

KOMMENTAR



Foto: FINSOZ/Elfriede Liebenow

Thordis Eckhardt, Geschäftsführerin Digitalverband FINSOZ e.V., zu einem Jahr Digitalisierungsstrategie der Bundesregierung.

»Begeisterung sieht anders aus«

Ein Jahr »Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege«: Wo stehen wir? Faktencheck zu Zielen und Handlungsfeldern.

Der Blick auf Ziel 1 »**Konsequente Ausrichtung auf Menschen, Patientensouveränität und Begeisterung**« zeigt: Eigenanteile für Klient:innen in Pflegeeinrichtungen steigen, DiPAs sind nicht in Sicht, Personal ist rar, Anerkennung gering, der Bürokratieaufwand steigt. Begeisterung sieht anders aus. **Verbesserung der Versorgungsqualität:** Die TI ist mit einem ersten Dienst auf den Weg gebracht, entfaltet bislang aber kaum Wirkung. Vorausschauend wurde schon mal das Gesundheitsdatennutzungsgesetz entworfen, das die Sammlung von Gesundheitsdaten für die Forschung ermöglicht. **Steigerung von Wirtschaftlichkeit und Effizienz:** Rückläufige Belegungszahlen in stationären Einrichtungen und steigende Insolvenzzahlen sprechen eine eigene Sprache. In den Handlungsfeldern zur digitalen Transformation in der Pflege ist der Prozess unterschiedlich weit vorangeschritten. **Digital unterstützte Versorgungsprozesse:** Die Anbindung der Pflege an die TI zum 1. Juli 2025 ist Pflicht. Die nach langem Ringen nun Mitte April getroffene Finanzierungsvereinbarung zwischen Leistungserbringerverbänden und GKV sieht eine monatliche TI-Pauschale zur Finanzierung der Betriebs- und Ausstattungskosten für zugelassene ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen rückwirkend zum 1. Juli 2023 vor. Die Vertragsunterzeichnung ist noch offen. Die **Nutzung von Gesundheitsdaten** ist wissenschaftlich zielführend, aktuell ein Blick in die Glaskugel. **Nutzenorientierte Technologien und Anwendungen** laufen an: Apps zur Teilhabe, zur Optimierung von Arbeitsabläufen oder zur Versorgung sind verfügbar. Dieser Erfolg ist aber nicht hausgemacht – er gebührt Unternehmen, die Geld investieren und innovative Lösungen anbieten. Liquide, zukunftssicher aufgestellte Pflegeeinrichtungen profitieren davon, kleine Träger haben ohne regelhafte Refinanzierung kaum eine Chance. Die flächendeckende digitale Transformation der deutschen Pflegebranche ist noch in weiter Ferne.



PeBeM

umsetzen mit Vivendi



Mit dem PeBeM-Board und der Rahmenplanung koordinieren Sie den Einsatz von Pflegefach- und Hilfskräften kompetenzbasiert und dennoch individuell.

Sie entscheiden selbst, ob Sie Aufgaben lieber in Touren oder im Bezugspflege-Modell umsetzen. Eines ist sicher: Mit Vivendi haben Sie alle Aufgaben bestens im Blick.

Die Software für das Sozialwesen

connext
VIVENDI